

StaTTgeflüster



Marco Zysset
Redaktor

Interkultureller Austausch in der Postkarten-Idylle

Die Voraussetzungen waren ganz einfach zu perfekt: Sonne satt, blauer Himmel, eindrückliche Bergkulisse und eine Tochter, die sich schon auf der Gondelfahrt vor lauter Vorfreude kaum mehr einkriegen wollte. Schon beim Anstehen an der Talstation war freilich auch klar geworden: Einheimische Tagestouristen würden wir an jenem Tag kaum sehen – oder zumindest würden sie in der Minderzahl sein. Ganz ehrlich: Es grenzte an ein Wunder, dass sich an diesem Tag nie ein Selfiestick eines Gastes aus dem fernen Asien in der mehr oder weniger traditionellen Kleidung einer Reisenden aus dem Nahen Osten verhedderte.

Zu einer ersten Irritation war es schon auf dem Parkplatz gekommen:

Mehrmals versuchte der dem Akzent nach italienische Automobilist vor uns die Parkuhr mit Kleingeld zu füttern – immer mit dem Ergebnis, dass auf dem Display die Anzeige «Ungenügender Betrag» aufleuchtete. Grenz- und Kulturübergreifend waren der ausländische Gast und ich uns einig, dass die Parktarife im Bergdorf an Wuchergrenzen.

Oben auf dem Berg, auf dem Weg von der Bergstation der Gondelbahn zum malerischen Alpensee war freundliches Lächeln und Nicken die gängigste Form der Verständigungsform unter den Gästen. Der klassische Grüeziweg wurde zum Lächelweg, während

Menschen aus aller Herren Länder ihn entlangpilgerten, um die Schweiz in ihrer umfassenden und vollkommen authentischen Postkartenidylle zu erleben. Als sich hinten am See dann auch noch zwei Guschti in voller Pracht derart in Szene setzten, dass sie mit glasklarem See und imposanter Bergkulisse im Hintergrund fotografiert werden konnten, als würden sie von Schweiz Tourismus dafür extra mit Kraftfutter belohnt, war das Mass an Kitsch gerade richtig wunderbar voll.

Das Sahnehäubchen auf dem interkulturellen Austausch

waren freilich die zwei Frauen mittleren Alters, die sich – selber dick eingehüllt in religiös und kulturell regelkonforme Tücher um Kopf und Körper – offensichtlich ungemindert und köstlich über die Gruppe junger Frauen aus Asien amüsierten, die mit Schirm als Schattenspende in der linken und dem Selfiestick als Dokumentationshilfe in der rechten Hand zu Berge unterwegs waren. Gastfreundlich, wie man das von einem Einheimischen erwartet, biss ich mir selbstverständlich brav auf die Zunge, anstatt laut herauszuprusten, als später ein Reisender aus Nahost vor einem Guschti fliehen musste, weil er sich mit seinem Selfiestick zu nahe an das Tier gewagt hatte und dieses ihn mit gezielten Kopfstössen verjagte.

Mail:
marco.zysset@thunertagblatt.ch



Mit traditionellen nepalesischen Tänzen gaben zehn Mädchen, die dem Menschenhandel entkamen, im KKThun Einblick in ihre Kultur.

Markus Hubacher

Wandel zum Schmetterling

KKTHUN Nepalesische Tänze und ein berührender Auftritt von Anuradha Koirala, der «Mutter Teresa» Nepals: Der Kultur Anlass des Thuner Hilfswerks Chance Swiss gegen Mädchenhandel rief bei den nahezu 500 Besuchern viel Sympathie und Solidarität hervor.

Sie standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die zehn jungen Nepalesinnen, die in farbenprächtigen Gewändern traditionelle Tanzdarbietungen und Bollywood-Choreografien vortrugen und damit die Herzen der knapp 500 Besucherinnen und Besucher im Kultur- und Kongresszentrum Thun öffneten. Anmutig und mit einem Lächeln interpretierten die 13- bis 20-Jährigen ihren Weg von einem Leben voller Gewalt und Ausbeutung zu einem neuen mit Zukunftsperspektive. Die Mädchen und jungen Frauen waren auf Initiative des internationalen Sozial- und Kulturprojektes «Kinder-Kultur-Karawane» nach Deutschland und in die Schweiz eingeladen worden. Franziska Frey, Vorstandsmitglied des Thuner Hilfswerks Chance Swiss, sprach denn auch von einer Metamorphose zum Schmetterling.

Die Organisation Chance Swiss, die von Corinne Wagener aus Gold-

wil vor 13 Jahren ins Leben gerufen wurde, unterstützt vier Hilfswerke in Nepal und Indien.

Maiti Nepal ist ihr Zuhause

«Eines dieser Hilfswerke ist Maiti Nepal, das sich dem Kampf gegen den Mädchenhandel verschrieben hat», erklärte Corinne Wagener (wir berichteten). Es sei heute das Zuhause der zehn Nepalesinnen, aber auch von Radhika, deren bewegende Geschichte in einem Buch festgehalten und von Rahel Jansen in Auszügen vorgetragen wurde. «Auch vielen anderen geretteten und zum Teil schwer traumatisierten Kindern und Frauen bietet Maiti Nepal ein Heim mit Therapie und Bildung an, um ihnen den Weg in ein normales Leben zu erleichtern», sagte die Präsidentin. Ihr Ehemann Gereon Wagener hielt derweil fest, dass der Menschenhandel in Nepal nach den beiden Erdbeben im April und im Mai noch zugenommen habe. Wagener, der selbst jahrelang in Nepal ge-

lebt und beim Aufbau von Maiti Nepal mitgewirkt hat, führte dem Publikum anhand von Bildern das Ausmass der Zerstörung durch die Naturkatastrophen vor Augen. «In den Dörfern steht kein einziges Haus mehr», sagte er. Die Not der Menschen sei gross, was die Schlepper skrupellos ausnutzten. Dagegen wehrt sich Maiti Nepal mit Aufklärungskampagnen, Grenzkontrollen und Präventionszentren für besonders gefährdete Frauen. «Rund 30 000 Kinder und Frauen konnten bislang an der Grenze abgefangen werden», hielt Wagener fest und versicherte, dass jede Spende an Chance Swiss vollumfänglich in diese Projekte weitergeleitet werde.

Die Gründerin war zu Gast

An der Veranstaltung zu Gast war am Donnerstagabend auch Anuradha Koirala, Gründerin und Leiterin des Hilfswerks Maiti Nepal. Mit berührenden Worten bedankte sich die zierliche, willensstarke Frau im Sari für die fortwährende Unterstützung aus der Schweiz. An ein normales Leben sei angesichts der Nachbeben, die das Land bis heute immer wieder erschütterten, nicht zu denken, sagte

die 66-Jährige, die bereits zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen entgegennehmen durfte, zuletzt auch den Mutter-Teresa-Lebenswerk-Preis. Auf die Frage von Gereon Wagener, woher sie die Kraft für ihre Arbeit schöpfe, meinte Anuradha Koirala: «Von meinen Mädchen und ihren tragischen Geschichten.» Allerdings, betonte sie, könne der Menschenhandel, der nebst Drogen und Waffen das dritte der abscheulichsten Verbrechen weltweit sei, nur gemeinsam mit Erfolg bekämpft werden. Thuns Gemeinderat Roman Gimmel dankte im Rahmen seiner Grussbotschaft Anuradha Koirala ebenso wie Corinne Wagener und ihrem Team für das «unbremsbare, selbstlose und engagierte Werk». Auch das Publikum belohnte die zweistündige Vorstellung der Organisatoren und Tänzerinnen mit Applaus und Standing Ovations.

Sylvia Kälin

Spendenkonto: Chance Swiss, 3624 Goldwil, AEK BANK 1826. PC-Nr. 30-38118-3. IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0. SWIFT: AEKTC22XXX

www.chanceswiss.ch

In Kürze

THUN Freie Plätze im Schreibkurs

Wie die Volkshochschule Region Thun mitteilt, hat es noch freie Plätze im Kurs Briefe, Karten & Co. «Teilnehmende lernen, die Regeln der modernen Korrespondenz anzuwenden und verständliche Texte zu jedem Anlass zu schreiben», heisst es. Der Kurs findet am Dienstag, 15. September, von 18.30 bis 21.30 Uhr statt. Anmeldeschluss ist am 7. September. Anmeldung und Infos: Tel. 033 221 44 61, www.vhs-thun.ch oder info@vhs-thun.ch. *egs*

THUN Papagallo & Gollo im Strämu

Fans der beiden Weltenbummler Papagallo & Gollo sollten am Donnerstag, 10. September, um 15 Uhr im Strandbad Thun die Augen offen halten. Die beiden begeben sich für ihr neuestes Abenteuer auf die Suche nach einem verlorenen

Schatz – und stranden auf ihrer Reise im Strämu. «Die beiden können Hilfe auf ihrer Suche gut brauchen», schreiben die Macher von Papagallo & Gollo – und stellen in Aussicht: «Vielleicht haben die beiden etwas für die Helfenden im Gepäck.» *egs*

THUN Letztes Konzert der Bachwochen

Morgen Sonntag findet das Abschlusskonzert der diesjährigen Bachwochen in der Stadtkirche Thun statt. Der Berner Kammerchor und Bern Consort spielen unter dem Titel «Magnificat» zunächst die zwei Kantaten «Meine Seel erhebt den Herren» BWV 10 und «Himmelskönig, sei willkommen» BWV 182, bevor dann das Magnificat in D-Dur BWV 243 erklingt. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Eintrittspreise: 75 Franken (1. Kategorie), 60 Franken (2. Kategorie), 25 Franken für Studierende, 15 Franken für Schüler bis 16 Jahre. *pd*

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



AMAG
OPEN DAYS

www.skoda.ch

Die grosse Herbstausstellung am 12./13. September 2015

Frischer Wind für Ihre Mobilität! Besuchen Sie uns, profitieren Sie von unseren attraktiven Angeboten und erleben Sie auf einer Probefahrt, weshalb ŠKODA Modelle für viel Wirbel sorgen. ŠKODA. Made for Switzerland.

AMAG Thun
Gwattstrasse 22-28
3604 Thun
Tel. 033 334 00 00
www.thun.amag.ch

amag